

Lozales.

Die Telefonnummer der Abendpost ist Main 2934.



Betterbureau, Washington, 6. Nov. 1916. Für Detroit und Umgebung: Heute nacht schön und wärmer, morgen bewölkt; Südwest - Sturm zu erwarten.

Verkehrsunfälle passierten auch gestern.

Kind und junges Mädchen wurden auf Straßen verlest.

Ersteres von Motorrad, zweites von Automobil getroffen.

Hochzeiter und Trauzungen kollidierten mit Straßenbahnkar.

Auch gestern sollten sich etliche Verkehrsunfälle ereignen.

Die neun Jahre alte Anna Fomratik, No. 106 Chestnut Straße wohnhaft, wurde gestern nachmittag an Gratiot Avenue und Kippelle Straße von dem Motorrad des George Grace, No. 157 Adelaide Straße wohnhaft, getroffen und zog sich den Bruch des linken Beines und andere Verletzungen zu. Das Mädchen wurde im St. Marien-Hospital untergebracht.

Grace wurde in Haft genommen, doch wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er seine Angaben über den Unfall gemacht und erklärt hatte, daß das Kind plötzlich vom Bürgersteig abtrat und quer über die Straße lief; Augenzeugen des Unfalles bestätigten die Wahrheit seiner Behauptungen.

Janine Ansoe, 25 Jahre alt und No. 153 Wullett Straße wohnhaft, wurde am Samstag und Sibt Straßen gestern nachmittag von dem Automobil des James Crumbo, No. 1705 Concord Avenue wohnhaft, getroffen, doch zum Glück nur leicht verletzt. Das Mädchen wurde nach dem städtischen Hospital gebracht, doch konnte später heimgeschickt werden. Crumbo wurde nicht verhaftet.

Ein jungverheiratetes Ehepaar bestand sich spät Samstagabend mit drei Trauzungen in schneller Fahrt nach dem Michigan Central Bahnhof, um einen Spätzug nach zu erreichen. Die Hochzeiter werden die Hochzeitsreise verleben müssen, denn sie befinden sich jetzt mit den Trauzungen im St. Marien, resp. im städtischen Hospital.

Professor Widney gegen Prohibition.

Barnet Führer gegen die Annahme des Prohibitions-Amendments.

Weist auf die Staaten Maine und Georgia als warnendes Beispiel.

Unter den Auspizien der Michigan Föderation fand gestern abend in der Detroit Waffenhalle eine Massenversammlung statt, der über 2000 Personen bewohnten. Professor Frank Widney, aus Chicago, war als Hauptredner engagiert worden und sprach gegen die Annahme des Amendments für staatsweite Prohibition.

Zu kurz erklärte der Redner, daß durch Stimmabgabe für Abschaffung der Wirtschaften das Trinken in Freuden- und Familienfreisen nicht abgeschafft werde, denn dann würde der Schnaps in die Häuser der Bewohner dringen und hier ungeheuren Schaden anrichten. Eine Stadt könne wohl „troden“ gestimmt werden, doch durch Gesetz könnten Leute nicht vom Trinken abgehalten werden.

Maine und Georgia seien die Vorkämpfer der Prohibition in den Vereinigten Staaten und diese beiden Staaten sind die ärmsten von all den vielen Staaten der Union, folglich Professor Widney seinen Vortrag und erwartete keine Zuhörer ganz entschieden gegen die Annahme des Prohibitions-Amendments.

Am Vorabend des Wahltages.

Jeder stimmberechtigter Mann morgen seine Pflicht.

Wer es versäumt, verdient nicht Bürger zu sein.

Sendet die Heuschler und Mutter mit einem Denksatzel nach Hause.

Die Kandidaten für städtische und Countyämter.

Morgen ist Wahltag und dem Bürger, welcher das ganze Jahr hindurch seinem Unwillen über herrschende Zustände Ausdruck verliehen, sowie demjenigen, der nur eine Faust in der Tasche gemacht hat, bietet sich die Gelegenheit, sein Mütchen zu kühlen und er kann es in aller Gemütsruhe, ohne sich aufzuregen, in der Stille der Stimmhülle tun. Er kann und sollte dort sein Teil dazu beitragen, daß der im Weissen Hause in Washington herrschenden Britenfreundschaft ein Ende gemacht werde, er kann und sollte dem Treiben der Heuschler und Kanatifer ein für allemal ein Ende machen, indem er gegen den Prohibitionschwandel und für die vernünftige „Some Rule“ stimmt, er kann und sollte die Verdienste solcher Beamten, die durch ihre Amtswaltung bewiesen haben, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen würdig sind, anerkennen, indem er für ihre Wiederernennung stimmt und er kann und sollte solche, die dieses Vertrauen mißbraucht haben, ins Privatleben zurücksenden. Der stimmberechtigter Wähler aber, der morgen seine Pflicht vernachlässigt und von seinem Stimmrecht keinen Gebrauch macht, verdient nicht, Bürgerrechte zu besitzen.

Weist die Heuschler zurück.

Ganz abgesehen von der Wichtigkeit der Nationalwahlen, ist das Resultat der diesjährigen Wahl für die Bürgerpflicht des Staates Michigan von solch hoher und weitreichender Bedeutung, daß seine besondere Aufmerksamkeit zur Beteiligung an der Stimmabgabe nötig sein sollte. Es sollte heute nicht mehr nötig sein, deutsche Wähler auf die Bedeutung der Abstimmung über staatsweite Prohibition aufmerksam machen zu müssen, aber auf die Folgen, welche die Annahme dieses Amendments für den Staat und dessen Bürgerschaft haben würde. Die „Segnungen“, welche die Prohibition im Gefolge hat, sind allbekannt und werden Staat Michigan vor vielen heilen wollen, dessen heilige Pflicht ist es, morgen zum Stimmplatz zu gehen und ein Kreuz hinter das Wörtchen „No“ auf den das betr. Amendement enthaltenden Stimmzettel zu zeichnen. Ebenso ist es seine Pflicht, auf den Stimmzettel, der das „Some Rule“ Amendement enthält, ein Kreuz hinter das Wörtchen „Yes“ zu markieren. Frage sich ja niemand mit dem Gedanken, daß seine Stimme nicht notwendig sei. Die Stimmabgabe jedes wahlberechtigten Mannes ist notwendig und mit je größerer Majorität das Prohibitions-Amendement gescheitert, desto länger werden wir in der Qual der Heuschler und Kanatifer leben. Es handelt sich hier um ein Prinzip und einen einzigen stimmberechtigten, deutscher Mann darf verkümmern, sich morgen gegen die Anhebung aufzuheben, mit welcher der Staat bedroht ist.

Die städtischen Kandidaten.

Ebenso wenig hat ein stimmberechtigter Mann das Recht zu sagen, daß es ihm ganz einerlei sei, wer die Leute sind, die an der Spitze der lokalen Verwaltung stehen, denn ein jeder Bürger sollte es sich zur Pflicht machen, auch dabei seine Stimme zählen zu lassen. Und Detroit's Wähler wird es diesmal leicht gemacht, ihre Wahl zu treffen, denn sowohl die Kandidaten für städtische wie für Countyämter sind fast ohne Ausnahme Männer, die schon lange im öffentlichen Leben stehen und in verschiedenen Ämtern gute Dienste geleistet haben.

Die Abendpost hat während der Kampagne verschiedentlich darauf hingewiesen, warum Bürgermeister Oscar W. Marx mit großer Stimmensmehrheit wiedergewählt werden sollte und wiederholen heute nur nochmal, daß dieser in jeder Hinsicht die Interessen der Stadt und deren Bürgerpflicht gewahrt hat und ganz besonders auch hets für diejenigen des liberalen Denkens der Bürgerpflicht eingetreten ist. Seine Administration ist eine konstruktive gewesen, entsprechend der Großstadt, zu welcher sich Detroit so schnell entwickelt hat. Es ist absolut kein einziger triftiger Grund vorhanden, warum Herr Marx nicht die Wiederernennung verdient hätte und hoffentlich wird seine Majorität diejenigen noch überleben, die er bei früheren Wahlen erhalten hat. Aus gleichem Grunde sollten sämtliche republikanische Kandidaten für städtische Ämter gewählt werden. Stadtleiter Findlan, Stadtschulmeister Koch, die Friedensrichter Richter und Marjander haben in ihrem betr. Ämtern solch hervorragende Dienste geleistet, daß sie die

Waffenhalle von Lutheranern angefüllt.

Zu tausenden kamen sie dort gestern nachmittag zusammen.

399ster Geburtstag des Reformationsfestes wurde gefeiert.

Martialische Weise des Traktiedes durchbraute die Halle.

Deutsche, englische, schwedische und Lutheraner anderer Nationalitäten hatten sich gestern nachmittag zu einer großen Massenversammlung in der Light Guard Waffenhalle zusammengefunden, um gemeinschaftlich die 399ste Wiederkehr des Tages feierlich zu begehen, an dem Dr. Martin Luther, der große Reformator, an die Wirkentätigkeit in Wittenberg seine berühmten Thesen anhängte und damit der religiösen Freiheit im deutschen Vaterlande und der ganzen Welt Bahn schuf.

Zu tausenden waren die Mitglieder der 35 lutherischen Gemeinden Detroit's in der Waffenhalle erschienen und brausend durchdrungen die martialischen Klänge des alten lutherischen Schuß- und Traktiedes. „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen“, die mächtige Weise wurde in englischer Sprache gesungen, doch die urdeutsche Melodie verlagte auch trotz des englischen Textes nicht, das Gefühl der religiösen Zusammengehörigkeit zu stärken.

Pastor Dr. G. Schuyler, von Chicago, hielt die englische Festansprache und betonte, daß auch leider in lutherischen Gemeinden der Song zu finden sei, das Glaubensbekenntnis nach den Zeiten zu richten und „fashionable“ zu werden; er bedauerte dies aus tiefstem Herzen, denn diergang verstoße entsetzlich gegen die Lehren Dr. Martin Luthers. Seine Religion liege auf der hl. Schrift basiert und wer von dieser hl. Schrift auch nur einen Laut abweiche, werde der lutherischen Kirche ungetreu und verfall dem Teufel föderlich.

Er erklärte, daß der Zweck der Festlichkeit nicht der sei, Martin Luther zu idealisieren, sondern durch die Festlichkeit nur ermahnt werden soll, daß die Lehren, die er in seinen Thesen niederschrieb, auch heute noch anerkannt und seine Lehren gewürdigt werden. Der Gründer der lutherischen Kirche sei meins mit dem Papst und den Lehren der Mutterkirche geworden, weil deren Glaubenslehre seinem Gewissen zugegen gewesen sei. Er ging näher auf die ersten Jahre nach der Reformation ein und befruchtete, wie der neue Glaube trotz der vielen Anfeindungen immer mehr Freunde gewonnen habe und schließlich auch von den Regierungen anerkannt werden mußte.

Grocerieladen wurde dynamisiert.

Andre Marino das Opfer der gefährlichen Schwarzen Hand.

Wieder einmal wurde ein Haus in der italienischen Kolonie dynamisiert und der italienische Grocer Andre Marino, No. 485 St. LaSalle Straße, wurde am frühen Sonntag morgen um etwa \$2000 geküßigt.

Marino schloß mit seinen Familienmitgliedern in den vorderen Zimmern des zweiten Stockwerkes, als gegen drei Uhr eine Dynamitbombe unter der Front-Veranda des Hauses zur Explosion gebracht wurde. Obgleich die ganze Front des Hauses getrimmert u. die Schlafzimmern beschädigt wurden, entkamen die Glieder der Marino'schen Familie mit dem bloßen Schrecken.

Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein, doch konnte der Verbrecher nicht habhaft werden; Marino befreit entlassenen, Trochbrüche leitend empfangen zu haben, doch die Polizei ist festlich und überzeugt, daß das Bombentatigkeits von der gefährlichen italienischen Verbrecherbande, bekannt als die „Schwarze Hand“ verübt wurde, um Marino gefügig zu machen und zur Auslieferung einer größeren Geldsumme zu bewegen.

Ellis für Alderman in der 15ten Ward.

In der geitigen Ausgabe ist ein Fehler unterlaufen, indem in der Anzeige des Stadtrats George Ellis gesagt wurde, daß er sich in der 19. Ward um Wiederwahl bewerbe. Herr Ellis ist seit vielen Jahren in der 15. Ward ansässig und ist deren Vertreter im Stadtrat.

Er hat während seiner Termine im Stadtrat große Geschäftserkenntnis und Umsicht an den Tag gelegt und verdient Wiederwahl. Die Wähler der 15. Ward mögen also unbeforgt für ihn morgen stimmen.

Einzelanb. Zum 84. Wiegenfeste.

In der Wohnung ihrer Tochter, Frau John Stommel, 1229 Helen Avenue, feiert heute Frau Frank Cuinert, Witwe des vor sechs Jahren verstorbenen Herrn Frank Cuinert, ihren 84. Geburtstag.

Am 6. November 1832 in Arnsberg, Westphalen, geboren, kam Frau Cuinert im Jahre 1854 übers Meer und nach Detroit, verheiratete sich ein paar Wochen nach ihrer Ankunft mit Herrn Cuinert und vor 12 Jahren feierte das Ehepaar das 50. Ehejubiläum. Sie erweist sich, trotz ihres Alters der besten Gesundheit und geistiger Frische. Adl. Kinder, 23 Enkelkinder und 13 Urenkel, sämtlich hier wohnhaft, beteiligen sich an der heutigen Geburtstagsfeier und von vier Söhnen und vier Schwiegerkinder wurde dem Geburtstagskind heute nachmittag ein 84 Rollen enthaltender prächtiger Blumenkorb überreicht. Mögen der Greislin noch viele glückliche Jahre vergönnt sein.

Autofahrt mit Hindernissen.

Nic Terrenovi befindet sich jetzt in Haft.

Hatte Fahrt mit Liebden unternommen wollen.

Der 16 Jahre alte Nicholas Terrenovi, No. 277 Clinton Straße, hatte so viel davon gehört und gesehen, wie leicht es sei, in Detroit eine Automobilsfahrt zu machen und man irgendetwas ein Maschine, die von seinem Vater an der Straße zurückgelassen sei, zu wählen habe, um eine solche Fahrt antreten zu können.

Gestern abend machte er mit seinem Schatzchen einen Spaziergang und als er an Washington Boulevard und Clifford Straße eines einlamd bestehenden Automobils anständig wurde, lud er sein Mädchen ein, mit ihm eine Lustfahrt anzutreten. Beide setzten sich in das Auto und Nic setzte den „Feldarbeiter“ in Bewegung und setzte die Bremsen los, um davon zu fahren; er hatte sich jedoch vorher davon nicht überzeugt, ob ein Sicherheitsverriegelung an der Maschine angebracht sei und des sollte zu seinem Verderben führen, denn mit einem Sprunge feste sich die Maschine in Bewegung, um alsbald wieder zum Stillstande zu kommen, denn eine schwere Kette verhinderte das Losfahren.

Nicholas und sein Mädchen sprangen schnell aus dem Auto, um davon zu laufen, doch das Mädchen wurde von Sergeant McClellan verfolgt, eingeholt und in Jugend- u. Detentionshaus untergebracht. Er wird sich im Jugendgericht zu verantworten haben.

Feuer brach in Wohnhaus aus.

50 Bewohner desselben wurden auf Straße getrieben.

Junger Belgier lehte, um \$10 zu retten, Leben ans Spiel.

In dem Apartmenthaus, No. 351 St. LaSalle Avenue, brach am frühen Montag morgen ein Feuer aus, durch das die Bewohner des Hauses gezwungen wurden, in Radtflüchern und nur in Decken eingehüllt, auf die Straße zu fliehen. Der angerichtete Feuerschaden ist ein sehr bedeutender und wird auf \$5000 geschätzt.

Nach 28, 35 Jahre alt, ein Belgier, der im Hause wohnte, führte wieder in das brennende Gebäude zurück, um \$10 zu retten, die er in seinem Zimmer hatte liegen lassen; er wurde von dem Rauch übermannt und mußte benützt aus dem Hause getragen werden. Er befindet sich im städtischen Hospital und die Ärzte halten seinen Zustand für sehr ernst.

Gregory Miller, der mit Gattin, Schwester und Kindern in dem Hause wohnte, teilte der Polizei mit, daß sein Feuer in einem Zimmer hinter seiner Wohnung ausbrach, doch er war nicht imstande, die Ursache des Feuers anzugeben. In dem Hause wohnten etwa 50 Personen und außer \$10 kam niemand anders zu Schaden.

Die Abendpost wird morgen abend gegenüber von ihrem Gebäude Wahlberichte aus allen Teilen des Landes, Ansichten aus Deutschland und andere Bilder vorführen.

Allelei Räubereien gemeldet.

Autodrahtlenker des Straßenstraßens beschuldigt.

Restaurant um \$30 beranbt; Pontiacer um seine Habe.

Unter der schweren Beschuldigung des Straßenstraßens wurden Herbert Broderick und Benjamin Fleming gestern in Haft genommen.

John Looney, No. 477-12, Str. wohnhaft, teilte der Polizei am frühen Sonntag morgen mit, daß er in einer Autodrahtlenker von dem Lenker und dessen Begleiter an 12. Straße und Michigan Avenue um seine Verhaftung im Betrage von \$7 betraut wurde und war imstande, Broderick als den Lenker der Autodrahtlenker zu identifizieren, die er engagiert hatte, um heimzuführen. Weitere Untersuchungen sind eingeleitet.

James Villo, ein Angestellter des Restaurants No. 109 John R. Straße, berichtete der Polizei gestern, daß am frühen Sonntag morgen ein Mann das Restaurant betrat, ein Taschentuch vor sein Gesicht hielt, die Auslieferung des Inhalts der Ladentasse verlangte; seine Forderung betragte geräuber mit einem mächtigen Revolver, den er Villo vorengestellt hielt. Der Vursche entkam unversehrt mit einer Beute von \$30.

John Satz, aus Pontiac war nach Detroit gekommen und hatte sich Samstag nach in einem billigen Hotel ein Zimmer gemietet; als er gestern morgen erwachte, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß seine Taschen, sein Geld, sein Mantel und Sandshuhe im Gesamtwerte von \$30 verschwunden waren.

Die Wahlen sind am Dienstag von acht Uhr morgens bis neun Uhr abends offen. Tut eure Pflicht!

Wahlberichte am Dienstag abend.

Abendpost wird sie mittels Zauberlande zeigen.

Die Wahl am kommenden Dienstag ist von solch großer Wichtigkeit, die Folgen ihres Resultats für die Bewohner der Stadt Detroit und des Staates Michigan sind so weitreichend, daß sich in allen Kreisen der Bevölkerung ein größeres Interesse kundgibt, als es seit Jahren vorher der Fall gewesen. Aus diesem Grunde werden denn auch Tausende und Abertausende Detroit's die Berichte über den Verlauf der Wahlen nicht allein in diesem Staate, sondern im ganzen Lande sobald als möglich erfahren wollen.

Die „Abendpost“ hat Vorkehrungen getroffen, ihren Lesern und Leserinnen, wie überhaupt der gesamten Bürgerchaft dazu die Gelegenheit zu geben. Von acht Uhr abends an am Dienstag werden in der Redaktion der Abendpost die telegraphischen Berichte direkt aus allen Teilen des Landes durch einen speziell zu diesem Zwecke engagierten Telegraphisten empfangen werden. So schnell als die Berichte einlaufen, werden sie mit Hilfe einer Zauberlande (laterna magica) und Glühbirnen auf Leinwand an dem Gebäude an der Nordost-Ecke des Broadway und der St. Grand River Avenue, gegenüber dem Abendpost-Gebäude, gezeigt werden, insofern die Zuschauer unangeseht die neuesten Nachrichten erhalten werden. Genannte Glühbirnen sind dafür ganz vorzüglich, da genügend Raum vorhanden ist, daß Tausende Personen die Vorführung beobachten können.

Wieder ein „trodenner“ Sonntag.

Polizei berichtet, daß kein Traktialat offen war.

Aber trotzdem wurden mehrere Verhaftungen verurteilt.

Auch der geitige Sonntag ist ein sehr trodenner gewesen, wenigstens so weit die Polizei berichtet. Polizeidirektor Ernest W. Rarand erklärte gestern nachmittag, daß nur eine Meldung eingetroffen sei, daß eine Wirtschaft geöffnet sei, doch als Polizeibeamte abgeschickt wurden, um eine Untersuchung einzuleiten, habe Grabschreie in dem betreffenden Lokal geheard.

Aber trotz der Tatsache, daß sämtliche Wirtschaften gestern geschlossen waren, wurden etliche Verhaftungen wegen Trunkenheit gestern vorgenommen. Wie die Leute es nur anstellen, an einem polizeilichen „trodenner“ Sonntag Getränke zu erhalten, um sich betrinken zu können. Wieder ein Beweis, daß Prohibition nicht prohibiert und Trinker stets ihren Schnaps finden können, wenn sie nach solchem Appetit haben.

Vortragsfession im Kunstmuseum.

All-sonntäglichen Vorträge wurden gestern ausgenommen.

Clude Burroughs sprach über John Alexander und Werke.

Im städtischen Kunstmuseum, an der Jefferson Avenue und LaSalle-Straße, wurden gestern nachmittag die sonntäglichen Vorträge, im 24. Jahrgange, aufgenommen und nahezu 1000 Personen hatten sich zu dem ersten Vortrage eingefunden, der von Clude B. Burroughs, dem Hilfsdirektor des Museums gehalten und lebhaft applaudiert wurde.

Herr Burroughs sprach über den amerikanischen Maler John W. Alexander und dessen Platz in der amerikanischen Kunstgeschichte; er kennzeichnete Alexander als den hervorragendsten Maler - Porträtmaler, den America hervorgebracht habe. Eine Ausstellung der Gemälde Alexanders findet gegenwärtig im Kunstmuseum statt.

Nach und vor dem Vortrage wurde ein prächtiges Musikprogramm abgewickelt, an dem Edward McDowell und Frau Ernest Benz hervorragend beteiligt waren.

Er = Polizist Selle ist gestorben.

Im Alter von 69 Jahren ist gestern abend John C. Selle, ein im Ruhestand lebender Polizist, in seiner Wohnung, No. 87 Barton Avenue, verstorben. Selle war viele Jahre hindurch Jugendbeamter und wurde vor sechs Jahren in den Ruhestand versetzt. Er hinterläßt eine Witwe und die Beerdigungs-Arrangements sind noch nicht getroffen worden.

Die Temperatur.

Table with 2 columns: Time (6 Uhr, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1) and Temperature (41 Grad, 41, 41, 43, 47, 49, 52, 54).

Wer den Britenfreunden, der Henschel und dem Puritanismus ein Fußtritt versehen will, muß morgen seine Stimme in diesem Sinne abgeben.

Die zwei großen Dampfer City of Detroit III. und City of Cleveland III. der D. & C. Linie unterhalten täglichen Verkehr zwischen Detroit und Buffalo, abfahrend 5 Uhr nachm., Central Standarweg. Benutzen Sie „den Wasserweg“ auf Ihrer Reise nach dem Osten.—Ang.

Advertisement for PAIN-EXPELLER, featuring a portrait of a man and text describing the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for a democratic county clerk candidate, George Defer, highlighting his qualifications and public service experience.

Advertisement for a funeral home, listing services and contact information for J. A. Richter & Co.

Memorial notice for Franz Selig, a beloved father and brother, who passed away recently.

Obituary notice for Bertha Brede, a woman of 59 years, who passed away peacefully.

Obituary notice for Maria Schwarz, a woman of 65 years, who passed away recently.

Obituary notice for a woman of 70 years, who passed away recently, with details about her family and funeral arrangements.